



Mann auf dem atlantischen Festlande, nämlich 355,000 Mann in der Mandchurien, 87,000 auf der Kwantung-Halbinsel, 20,000 in Korea und 60,000 unterwegs nach der Mandchurien.

London, 4. Oktober. Nach dem neuen japanischen Militärgesetz, das mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft tritt, werden weitere 331,816 Mann zum Kriegsdienst einberufen.

London, 4. Oktober. Dem „Standard“ wird aus Tokio vom Montag gemeldet, der Gouverneur der Bank von Japan und andere leitende Bankiers hätten sich bereit erklärt, die dritte Ausgabe der inländischen japanischen Kriegsanleihe in Höhe von 80 Mill. Yen zu den früheren Bedingungen zu übernehmen.

Paris, 4. Oktober. Aus Peking und Chingkingongdo in Korea werden heute Neuigkeiten gemeldet, zu deren Unterdrückung japanische Militärs ausgesandt wurde.

Paris, 4. Oktober. Zum Verschwinden der beiden Marineattachés wird dem „V. Cor.“ noch aus Paris gemeldet: Das japanische Verschwinden des Marineattachés de Cuperville wird zu diplomatischen Schritten Veranlassung geben, wie der Bruder des Attachés, der das Spornblatt „Arme et Marine“ leitet, ausserandersetzt. Er ist sehr überzeugt, daß sein Bruder zusammen mit dem zweiten deutschen Militärattachés Herrn v. Gillingheim, in einer Dampfschiffahrt von Port Arthur verlassen hat und daß dieses Fahrzeug von den Japanern in den Grund geholt wurde, trotzdem es unter französischer Flagge fuhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober. (Sohnnachrichten). Die Kaiserlichen Majestäten verweilen heute in Rominten. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Am 7. ds. Mts. werden mehrere Mitglieder des Abgeordnetenhauses

die 25. Wiederkehr des Tages feiern, an dem sie zum ersten Mal in das Abgeordnetenhaus gewählt wurden. Es sind dies der Präsident von Kröcher sowie die Abg. Brämer und Neubarth (freik.), von Eymann und Hübner (natl.), Dr. Kropatschke, von Neumann-Dansegge und von Verband-Weidemann (kons.), sowie Träger (reisl.).

Der Fall Schippel hat sich in Wohlgefallen aufgelöst. Nachdem der sozialdemokratische Parteitag zum Fall Schippel die bekannte Resolution beschloffen hatte, nahm die sozialdemokratische Parteileitung des 16. schlesischen Reichstagswahlkreises Stellung zur neu geschaffenen Lage.

Wieder wird von Ausfahrungen von Streikenden berichtet, und zwar aus Dortmund. Dort drangen ausländische Arbeiter in der Nacht gewaltsam in die Hefenbäckerei von Sühmann ein.

Dresden, 4. Oktober. In der heutigen Mittgliederversammlung des Evangelischen Bundes gab Professor D. Witte-Halle eine ausführliche Erläuterung des Jahresberichts des Bundes. Dann referierte Senior D. Wärschel über die Frage: „Hat der Evangelische Bund politische Aufgaben?“

Breslau, 14. Oktober. Graf Ildo Stolberg, früher Oberpräsident der Provinz Ostpreußen und Reichstags-Abgeordneter, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

Wien, 4. Oktober. Die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen werden, wie der „Alln. Zig.“ aus Wien berichtet wird, am 22. Oktober in Dresden wieder aufgenommen.

Kokales.

Merseburg, 5. Oktober.

Fortbildungsschul-Angelegenheit. Vor einiger Zeit brachten wir die Mitteilung, daß der Herr Handelsminister künftig einen Staatsbeitrag nur noch für diejenigen gewerblichen Fortbildungsschulen leisten wolle, die sich verpflichteten, die Lehrlinge nicht mehr abends, sondern in den Tagesstunden zu unterrichten.

Reichsversicherungsamt - Entscheldungen. Nach den Entscheldungen des Reichsversicherungsamtes sind zu den Lagerarbeiten, gleichgültig, ob dieselben im Laden oder in besonderen Lagerräumen verrichtet werden, zu rechnen: Auf- und Abladen von Waren; Verpacken der verkauften Waren; Verpacken, Sortieren, Auszeichnen derselben; Umgehen mit Waren bei der Inventarisierung; sonstige Behandlung der Waren, welche lediglich zu dem Zwecke erfolgt, sie in verkaufsfähigen Zustand zu versetzen oder sie darin zu erhalten; Aufräumen und Reinigen der Räume.

Am Geisel-Ufer, unweit Müllers' Fabrik, wird augenblicklich ein eisernees Gebäude angebracht, das da sehr am Platze ist. Zu wünschen wäre, daß das Flußbett dort bis zum Schützenhause hin betoniert würde.

Im Panoramaa in der Kaiser-Wilhelms-Halle ist für diese Woche das „Riesengebirge“ ausgestellt und ist daselbe eine ganz besondere Anziehungskraft aus. Wir nehmen gern Veranlassung, unseren geschätzten Lesern den Besuch des Panoramaa zu empfehlen.

es bisher nicht vergütet gewesen, das Riesengebirge zu besuchen, kann das hier ohne weitläufige Geldopfer sich leisten. Es liegt hier keine Täuschung vor, sondern alle Scenerien sind scharf wiedergegeben; es fehlt nur noch die stärkere Gebirgsluft — und man macht die schönste Gebirgskour, ohne sich dabei körperlich anzuanstrengen, da der Besucher bequem auf seinem Stuhle sitzt und die prächtigen Bilder an seinem Auge vorüberziehen.

Wissenschaftliches Theater. Mit Bezug auf die Werbung in der vorigen Nummer ersucht uns der Restaurateur der „Reichskrone“, Herr Kohn, um die Mitteilung, daß die Unternehmung ihm vorher das feste Versprechen gegeben hätten, nur eine tadellose Vorstellung zu arrangieren, daß er selbst aber ebenso von ihnen getäuscht worden sei, wie das Publikum.

Vor der Straßmann in Halle wurde gestern gegen den Hochländer Alexander Hoffmann genannt Rolle von hier verhandelt. Rolle hatte am 19. Juni d. J. gelegentlich einer Schlägerei vor dem Gasthof zu Uenna den Fälliger Kreislich vom hiesigen Bataillon, der gänzlich unbeteiligt in der Nähe gestanden hatte, verarzt mit seinem Spazierstock über den Kopf geschlagen, daß Arzney infolge der erlittenen Verletzung das rechte Auge verlor.

Provinz und Umgegend.

Großgräfendorf, 4. Okt. Bei der Treibjagd am Montag des 3. d. M. wurden in bliesiger Flur 720 Hasen und ca. 70 Rebhühner erlegt, eine Strecke, wie sie seit vielen Jahren nicht erreicht wurde.

Eversgau, 3. Okt. Bei der vorgestern, am Tage der Eröffnung in bliesiger Flur stattgehabten Jagd auf Hasen wurden 64 Stück dieses Wildes von einer verhältnismäßig geringen Anzahl Schützen erlegt. Meistler Lampe hat sich in der langen Schonzeit vortrefflich herangefittet und verpricht in diesem Jahre einen geschmackhaften Braten zu liefern.

Burgliebenau, 3. Oktober. Der 78-jährige Greis A. G. in nahen L. o. g. a. machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Das Motiv zur unglückseligen Tat ist in Schwermetall zu suchen. — Seit Bestehen des Fleischbeschaugesetzes ist die Frage über Erziehung von Fleischhändlern auf dem Lande eine immer dringlichere geworden, damit die bestehenden Fleischbeschauvereine bei Verwertung von Schlachtvieh nur eine annähernde Deckung der versicherten Summe erhalten. Diebzehnjährige Unterhandlungen mit geeigneten Personen, welche auch passende Aufbewahrungs- und Verkaufsräume besitzen, werden daher gegenwärtig in größeren Ortschaften der Umgegend gepflogen.

Frankleben, 3. Oktober. Im vorigen Jahre wurde in G. r. o. - a. g. a. ein Anlaß des Kaiser-Monarchers eine schöne neue Straße gepflastert, so daß dieser Ort jetzt auch bei schlechtem Wetter gut zu erreichen ist. In

Route de Flumet oder in der Gorge de l'Arly. 28. September. — Ich hatte längst meinen alten Umgang „mal auswaichen lassen wollen, aber es hatte weniger in meiner Abicht gelegen, daß dies gleich an meinem Leibe vorgenommen werden sollte. Trotzdem besorgte es Jupiter pluvius' gründlich. Und ich darf nicht einmal schimpfen, denn erstens schickt sich das nicht und zweitens muß ich zufrieden sein. Es ist ja nicht der erste Regentag, aber der erste verregnete Markttag. Und hier in der engen Schlucht, wo keine Aussicht verloren geht und man wegen der Steigung doch nicht viel fahren könnte, ist schließlich noch der geeignetste Moment. Bis vor kurzem wußte ich von diesem stillen Tal noch nichts, es war lediglich die nächste und bequemste Verbindung zwischen Turin und Chamouny, die ich mir auf der Karte nur nach strategischen Rücksichten herausgesucht hatte. Aber was sollte ich da wieder zu sehen bekommen? Schon Wäbeler, obgleich er die ganze Route in keinem Druck bringt, lobt schätzbar und außerdem Sagen, die ich noch gar nicht mal gesehen habe. Das Ganze ist eigentlich die Ideal-Strasse in einem Ideal-Gebirge-Tal. Wir konnten uns Ähnliches z. B. bei der von Lahn leiten, aber man hat die Kosten gesehen, die Straße unten am Fluße weiterzuführen, sondern geht, wo es schön und selbstig wird, zur Seite auf weniger schöne Strecken über, sodas man aus dem Fenster der Bahn, soweit sie nicht im Tunnel liegt, vereinzelte flüchtige Blicke auf die Herrlichkeit werfen kann, welche man hier trotz Felsen und Engpässe immer sie ig

dicht am Wasser vordringend, in aller Ruhe genießen kann. Um das Stillehagen Bode-Tal zu sehen, kommt man von Berlin herbeigereist, möglichst am 1. Pfingstfeiertag, hier hat doch in zehn Minuten den Hauptnulleffekt hinter sich und die Schure; hinaus; hier ist das Tal nicht nur noch großartig, was Felsbildung, alte Bäume und Wasserfälle anbetrifft, sondern es dauert sage und schreibe 9 Stunden, so daß ich heute, da ich auf der schlüpfrigen Straße abwärts doch keine Kurven fahren kann, nicht einmal durchgekommen bin. Dabei wechselt die Straße auf schön gewölbten Brücken fortwährend das Ufer, zieht sich am mächtigen Felswänden hin, um in einem Tunnel zu verschwinden und hat bald schwarzen Nadelwald, bald bald gefärbten Laubwald zur Seite. Aber alles ohne aus der Rolle zu fallen, d. h. den Versuch zu machen, schwierige Stellen zu umgehen. Nur einmal weicht sie in ein Seitental aus, da sie nun zu dem in sicherer Höhe liegenden Hauptort des Tales Flumet hinaufführen muß. Ich wohne im Hotel „Des Balances“, über welcher Erstaunen, als ich in der Spießallee geführt wurde: Pflüchlich nach hinten hinaus ein Balkon, ein Blick auf das Tal mit dem Fluße tiefer unten, eine Bogengrube, ein Wasserfall, rechts die zusammengebrängten Häuser des Dorfes. Tirolli, tief ich unwillkürlich — Tirolli, hier im kalten Hochgebirge. Fast ganz dieselben Eigentümlichkeiten der Örtlichkeiten, nur die Wipfel der hochschneeigen Fichten, die uns umgeben, führen mich sofort zu den grauen Regenwolken zurück. Und die hatte ich ja in Tirolli auch

3 Tage. Es ist auch wohl nicht zuletzt das harmonische Zusammen des Wassers, welches mich verlockt, hier eine Nacht zu verbringen. Es schläft sich so gut dabei. Und dann brauche ich auch nicht zu Hüntherfahrt, es soll eine der schönsten wieder mal sein. Gottlieblich giebt es mich bis morgen. Die Hühner haben aus meiner Hand gestessen, aber es waren keine heiligen, und sie werden wohl Hunger gehabt haben. 29. September. Und die Hühner haben doch recht gehabt, es ist etwas besser geworden. Das Tal ordnet sich meiner Theorie unter, denn ich finde die Wasserseide von lumpigen Biesen gebildet. Hier liegt Wegewe 1100 m. Die Vorhänge dieses Ortes verschwinden sich rege an der Bänderung des alten salomonischen Tempels beteiligt zu haben, denn fast jedes Haus hat ein Türmchen, welches wahrscheinlich mehr lauter Goldblech funktet. Da ich aber selbst als Nachbar heute nicht auch plündern darf, fahre ich schnell weiter; da es nun bergab geht, wird mir dies leicht, obgleich es immer noch etwas feucht ist. Durch herrlichen Tannwald schlüpft man hinab nach St. Gervais les Bains. Die Bains liegen aber sehr weit weg. Ich habe sie nach 10 Min. noch nicht erreicht und will erst Mittag essen. Man ist ja in Italien billiger. Hier ist man preiswert. Ich habe in den großen Hotels der Schweiz früher die französischen Klänge nie lieben mögen, aber es war gar keine. Hier geht man in die erste beste Kaffeehütte an der Landstraße und ist, falls das Lokal sonst noch Gäste hat, ein vorzügliches Diner von 4-5 Gängen, Gemüse immer extra, alles von einer raffinierten Zubereitung,

wie ich sie bis jetzt nie gefunden habe. Es ist, als läge man in einem feinen Wein-Restaurant einer Großstadt, lauter Sagen, deren Ursprung und Zübrichtung man sich nicht erklären kann. Es kostet allerdings den vorzüglichen Wein und Kaffee eingeschlossen 2,50 Frks. Aber der Franzose hats dazu. Ueber dem ganzen Lande sieht man goldenen Buchstaben geschrieben: Weniger aber reichere Menschen. Ob glücklicher, laß ich dahingestellt. Dann kommt zum Rechte der Zeit Journal-Mann. Das bekannteste Journal, wie an jeder Bauernhäute angeheftet ist, 3 Millionen 3. J. Natürlicher liberal erscheint ein Angestellter und bietet es aus. Da man für 4 J. eine Hiesig-Zeltung und ein illustriertes Heftgebot bekommt, kauft sich jeder ein. Doppelt soviel kostet eine Schachtel Weiskets, d. i. hier Streichhölzer. Erst kennen sie die Feuerwerkskörper, daß man sich mit der Zigarre nicht heranzugewagt und wenn man dann ansetzen will, find sie alle. Ueber dem guten Essen hat man hier auch eine sehr geschmackvolle Kopfbedeckung, welche, obgleich sie eigentlich zugleich die Interims-Uniform des Militärs vorstellt, doch von Männlein und oft sogar Weiblein jung oder alt getragen wird. Sie sieht aus wie eine recht breite Matrosenmütze ohne den steifen Rand, wo E. M. Schiff pp. darauf steht, aber als habe man einen recht umfangreichen Vorkant in möglichst welchem Zustande den Leuten über den Kopf gestülpt, denn während oben die Kopfform deutlich hervortritt, hängen die Ränder wie ein Heiligenschein nach allen Seiten herab, oft so, daß man kaum noch die Augen sehen kann.

diesem Sommer wurde am Eingange des Dorfes eine feste, dauerhafte Brücke erbaut und jetzt hat man endlich die alte Waghäufel, welche dem Dorfe nicht zur Bieder gereichte, abgebrochen. Auch Herr Oekonomierat K. a. z. nimmt an der Verbesserung regen Anteil. Bei der Neupflasterung der über 1 Kilometer langen Straße lieferte er im vorigen Jahre allen Sand unentgeltlich und im Vorjahren dieses Jahres ließ er aus eigenen Mitteln alle Wege des Ortes mit grobem Kies befahren. Auch die wirtschaftliche Lage des Ortes scheint eine gute zu sein, denn am Eingange des Dorfes wird jetzt eine neue zweite Schmiede mit schönem Wohnhaus erbaut.

**Wagblitz, 3. Oktbr.** Die Zuderfabrik im nahen Schwoitz, die neue Fabrik genannt, hat ihren Arbeitsabschnitt im Anfang dieser Woche eröffnet, während in Gröbers die fogenannten alte Fabrik denselben anfangs nächster Woche beginnt.

**Querfurt, 3. Oktober.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ereignete sich in der Zuderfabrik Alt-Querfurt ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Arbeiter Trebs und Hertz waren im Raufen mit Waghäufel von Stoffs beschäftigt gewesen, wo sie später durch giftige Gase betäubt aufgefunden wurden. Der Erstgenannte war bereits mehrere Jahre an dieser Stelle beschäftigt; es muß aber doch die Aufstörung des Kohlenrohrs durch irgend ein Versehen verursacht sein. Von wem? läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen. Durch die angestellten Wiederbelebungsversuche wurde nur der Arbeiter Hertz wieder zum Bewußtsein gebracht, während bei dem Arbeiter Trebs leider erfolglos blieben.

**Halle, 4. Oktober.** Bei dem Einbruchsdiebstahl in das Duncker'sche Goldmangergeschäft sind für 30.000 Mark Gold- und Schmuckgegenstände gestohlen worden. Falls die Sachen wieder herbeigekauft werden, wird eine Belohnung von 1000 Mark, falls nur die Diebe ermittelt werden, eine solche von 500 Mark gezahlt.

**Gräfenhainichen, 3. Oktober.** In Gremitz in enfternte sich am Freitag nachmittag die Ehefrau des Arbeiters Gottlieb Prigisch von ihrer Wohnung und nahm einen Korb sowie eine Sichel mit, um Heubrot zu holen, kehrte aber nicht zurück. Die Nachforschungen nach dem Verbleib derselben, welche von Bewohnern aus Gremitz am Sonnabend und Sonntag unternommen wurden, waren erfolglos. Es liegt mithin die Vermutung nahe, daß der Frau ein Unglück zugestoßen ist.

**Zeitz, 4. Oktober.** Der als Reichstagskandidat aufgestellte Redakteur Dr. Oertel hat die Kandidatur abgelehnt.

**Magdeburg, 2. Oktober.** Eine gefährliche Explosion ereignete sich, wie die „Magdeburger Bzt.“ berichtet, Sonnabend abend gegen 1/8 Uhr in der Fettsäurefabrik auf dem Gelände des Central-Wahnhofes am Sudenburger Tor. Der dort beschäftigte Gasarbeiter Max Wabacke suchte mit der Lampe nach der Stelle einer von ihm entdeckten Beschädigung, wobei ihm seine beiden Söhne Max (11 Jhr.) und Ernst (12 Jhr.), die ihm das Abendessen gebracht hatten, aus Neugierde befolgten. Plötzlich erfolgte unter heftiger Knack eine Explosion. Der Vater und seine beiden Söhne wurden erheblich am Gesicht und an anderen Körperteilen verbrannt. Die drei Verletzten wurden sofort nach der altstädtischen Krankenhaus gebracht, wo sie schwer darniederliegen. Wabacke hatte erst vor kurzem seine Frau verloren.

**Bermischtes.**

**Berlin, 3. Oktbr.** Der 24-jährige Buchhalter in der Gasanstalt Bernsdorf, Friedrich Brüggeler, dessen Eltern seiner Verbannung mit der 16-jährigen Gattin vertrieben. Hanna Schütz, energisches Widerstand entgegen setzten, hat sich am Samstag in Zelle erschossen, nachdem er seine Geliebte durch einen Schuß in den Kopf schwer verlegt. Das Mädchen, dem die Selbsttötung immer genommen wird, wurde nach der Charité übergeführt.

**Leipzig, 5. Oktober.** Auf dem der Leipziger Immobilien-Gesellschaft gebührenden Rittergut in Stötteritz, oberer Teil, brach in der Mittagszeit des gestrigen Tages aus bisher noch unauferhörten Ursachen ein bedeutendes Erdbeben aus. Der neben dem Strotzberggebäude gelegene, ca. 60 m lange Stall mit Boden ist vollständig niedergebrannt. Durch das taufkräftige Eingreifen herbeigekletterter Nachbarn und der eigenen Kräfte konnte der ziemlich harte Viehbestand (Rühe, Schweine, Hühner etc.) aus dem schon verunfallten Stall gerettet und in der Nachbarschaft untergebracht werden. Der Schaden läßt sich noch nicht feststellen, doch ist der Verlust durch Versicherung gedeckt.

**Bromberg, 3. Oktbr.** Erhebliches Aufsehen erregt hier die polizeiliche Ermittlung eines gefährlichen Brandstifters in der Person des 17 Jahre alten Kaufmannslehrlings P. a. z. Sohn eines Kangleiters. Derselbe hat nach seiner Verhaftung eingestanden, innerhalb eines Jahres schon drei vorgenommene Brände in verschiedenen Stadtteilen angelegt zu haben, um dann die Versicherung

an die Feuerwehrr zu erstatten und dafür die ausgelegte Prämie von drei Mark zu erlangen. Dieser Umstand machte ihn verdächtig und führte zu seiner Beobachtung und Verhaftung.

**London, 4. Oktober.** Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in Süd-England zgetragen. Der Walliser Grenzbezirk von Blannely nach London ist zwischen den Stationen Blannely und Bongton entgleist, wobei zahlreiche Personen getötet und verletzt wurden. Der Zug hatte zwei Lokomotiven und fuhr mit 80 Kilometer Geschwindigkeit, als aus unbekanntem Grund die erste Maschine entgleiste und sich überschlug. Die zweite entgleiste ebenfalls. Die drei ersten Personenwagen rollten den Damm herab und wurden zertrümmert, die übrigen entgleisten, blieben aber stehen. Die Szene war grauenerregend. Das furchtbare Geschick der Belegten und der unter den Trümmern Eingekerkerten erregte die Luft. Die Ungeheuren leisteten unter Führung eines mitreisenden Arztes heroische Rettungsbedienste. In 50 Minuten verlor, darunter viele schwer. Der Führer und Helfer der ersten Lokomotive und drei Passagiere wurden getötet. Die schwer Verletzten wurden mit Tragzähnen nach Blannely und Swansea transportiert und dort in die Hospitäler übergeführt.

**Gerichtszetung.**

**Leipzig, 4. Oktbr.** In dem Trachtenerschulprozeß stand heute Termin vor dem Reichsgericht an. Von der Berliner Strafammer war der Lehrer Niels aus Trachten wegen Mitwirkung an beleidigenden Zeitungsartikeln zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Beleidigt war Landratsmüller v. Bettingen, Verfasser des Artikels war Sanitätsrat Dr. P. a. z. w. der inwärtigen Verstorbenen ist. Die von Niels eingelegte Revision wurde kostenfällig zurückgewiesen.

**Kleines Feuilleton.**

**Prinzessin Luise von Koburg** hat die feste Absicht, die Verhandlungen mit dem Prinzen Philipp abzubrechen, wenn nicht binnen 24 Stunden Vorschläge an die Untersuchungskommission gelangen, die der Prinzessin Garantien der Unparteilichkeit bieten. Die Prinzessin verzichtet dann auf alle Formalitäten, die zur Aufhebung der Kuratel für nötig erachtet werden. — Von informierter Seite wird mitgeteilt, daß das Oberpostamt durch den Wunsch der Prinzessin nach nochmaliger Unterlegung ihres Besitzes aufzustehen stattgeben wird, um so mehr, als auch Prinz Philipp und Wladimir sich dafür ausgesprochen haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch gegen die Wahl der Sachverständigen durch die Prinzessin selbst vom Oberpostamt kein Widerspruch erhoben werden.

**Einem Raubmord** ist in dem in der Nähe von Neuhald in Bolen gelegenen Orte P. a. z. w. der Schuhmachermeister M. a. z. w. aus Brody auf offener Straße zum Opfer gefallen. M. a. z. w. wurde auf seinen Kunden gefahren, um Geld einzuziehen, und kam auf dem Nachhauseweg nach dem Dorf P. a. z. w. Dort kehrte er in ein Restaurant ein. Der bisher unbekannt Täter bemerkte ebenfalls beim Fortgehen, daß M. a. z. w. Geld bei sich hatte. Als letzterer auf der Dorfstraße das Gleis der Kleinbahn mit seinem Raub passierte, wurde er plötzlich überfallen, wobei ihm der Hals vollständig durchgeschnitten wurde. Das Geld im Betrage von etwa 50 Mark und die Uhr wurden geraubt. Die Leiche wurde abends gegen 10 Uhr von Passanten gefunden.

**Die aus Rußland gekühten Japaner** haben heute, am 4. Oktober, nachmittag auf ihrer Durchreise nach Bremerhavens Berlin passiert. Die Ankunft erfolgte auf dem Reichsbahnhof Moabit. Es waren im ganzen 707 Japaner, nämlich 384 Männer, 299 Frauen und 24 Kinder, die in zwei Sonderzügen anlangten. Der erste traf 2<sup>30</sup> Uhr, der zweite 3<sup>15</sup> Uhr ein. Zur Begleitung ihrer Landsleute hatten sich der hiesige japanische Gesandte mit einem Attache und der japanische Konsul eingestellt. Aber weder die Herren, noch ein Vertreter des japanischen Roten Kreuzes wurden an die Züge herangefahren, obwohl einige Missionare, die die Bibel in japanischer Sprache hatten verteilen wollen. So mußten sich alle Erschienenen damit begnügen, die Züge aus der Ferne zu begrüßen. In den Fenstern der Wagen hatten sich die flüchtlinge, europäisch gekleidet, dicht gedrängt aufgestellt, und, als sie ihre Landsleute auf dem Bahndamm bemerkten, riefen sie ein über das andere Mal: „Banai, Banai!“ Der Aufenthalt auf dem Bahnhof hatte nur wenige Minuten gedauert. Heute um 11 Uhr abends werden die Flüchtlinge in Bremen eintrafen, nachdem sie in Stendal benützt worden sind. In Bremerhaven werden sie sich einige Zeit aufhalten, um sich von der langen Reise zu erholen.

**Mit der Vaitalener Bahn** ist der asiatische Pacific-Eisenbahn fertiggestellt. Das vielfach gebirgige Gelände machte den

Bau zahlreicher Tunnel und Wegüberführungen erforderlich. In der Nähe der Station Kufu mußten auf einer Strecke von einigen 80 Kilometer nicht weniger als 32 Bergdurchstöße vorgenommen und an 210 Stellen durch Anlage von Brücken, Viadukten usw. die Straße für den Bahnverkehr gangbar gemacht werden. Auf anderen Strecken, so namentlich zwischen Kufu und Myssow, wurden die Arbeiten durch Aufschließen zahlreicher und stark wasserführender Quellen wiederholt erheblich verzögert. Trotzdem ist es, wie bekannt, gelungen, die Bahn beträchtlich früher betriebsfertig zu machen, als anfänglich in Aussicht genommen war. Man hatte die Eröffnung der Strecke nicht vor Beginn des nächsten Jahres erwartet, aber der unerwartet schnelle Ausbruch des Krieges gab dem russischen Verkehrsminister, der hier Gelegenheit fand, der vaterländischen Sache einen wichtigen Dienst zu leisten, dringenden Anlaß, die Arbeiten mit größter Eile zu beschleunigen. Er fand bei der mit dem Bau beauftragten Firma die wirksamste Unterstützung. Das Ergebnis war, daß der Verkehr nach etwa fünfjähriger Bauzeit ein volles Vierteljahr früher als ursprünglich geplant war, aufgenommen werden konnte. Allerdings sind die Kosten durch dies beschleunigte Verfahren nicht verringert worden. Die Ausgaben für die ganze 250 Km. lange Strecke betragen bisher 52 238 695 Rubel oder rund 202 000 Rubel für das Kilometer. Dabei sind noch eine Reihe von Nebenarbeiten erforderlich, die den Kostenbetrag nachträglich, wenn auch nicht allzu erheblich, erhöhen werden. Die Strecke, auf der jetzt täglich sieben Züge verkehren, ist für den zweifachen Betrieb eingerichtet, also an ihrem Teil ungenutzte leistungsfähiger als die übrigen Strecken der sibirischen Bahn. Uebrigens wird mit Rücksicht auf den noch immer wachsenden Verkehr der Proviant- und Munitionsendungen für den Kriegsschauplatz der Fahrpreise über den Vaitalener, solange es die Jahreszeit erlaubt, nach wie vor aufrecht erhalten.

**Das Leben in Port Arthur.** Der „Nomi Krai“, das in Port Arthur erscheinende Blatt, bringt einen langen Artikel voll Galgenhumor über das Leben im Stadtgebiet des „zweiten Sennapopol“. Danach ist die Hauptfiguratur derselben zur Zeit — die Langlewige. Scharen von Anglern, so heißt es in diesem Artikel, sitzen am Kai, fühlen sich dabei offenbar recht wohl und schauen mit dem für diesen Sport typischen Gleichmut unermüdet in den Wasser. Gruppen von Zuschauern sammeln sich dahinter und zanken sich gelegentlich über die Gattung einer Fleder, die gerade aus dem Wasser gezogen wird, einander dabei feindselige Blicke zuwerfend — ein Bild, genau so, wie es Waupassant bei der Schilderung der Pariser Belagerung beschreibt. Auf der Straße marschieren eine Kompanie, dann noch eine, eine dritte, ein ganzes Bataillon, alle wahrscheinlich in die äußeren Fronten. Man hört, wie ein kleiner Gefreiter mit hellem Tenor als Vorkämpfer ein übermütiges Liedlein anstimmt, in das die Kameraden mit Chorus einfallen. Dann gehen in aller Gemütsruhe Leute mit schweren Kisten auf dem Rücken. Wenn die gesteigerte Nervosität sich besonders bei der weiblichen Bevölkerung in eifrigem Selbstmord geknüpft hat, so spielt der Alkohol auf der männlichen eine bedeutende Rolle, worauf Anstrengungen betrunkener Militärpersonen hinweisen. Hierauf bezieht sich ein scharfer Tagesbefehl des Generals Stöfel. Es ist nämlich die Aufgabe jeglichen geistigen Getränkes an jedermann — mit Ausnahme der Herren Offiziere — strikte unterlagt. Nun ist es, so meint der General, gar nicht anders möglich, als daß einige Offiziere durch die Mitten ihrer Untergebenen sich bewegen ließen, denselben den im eigenen Namen gekauften Schnaps zujustieren und dadurch eine Umgebung des bestehenden Verbotes herbeizuführen was strengstens getrigt wird. Der niederen Zivilbevölkerung ist ein solcher Unwag natürlich von vornherein abgelehnt; wer also Vergehenshaft inmitten der allgemeinen Drangsal absolut finden will, der greift, so sagt der „Nomi Krai“, in Ermangelung von etwas Besseren zu einer Flasche — Spiritusalkohol. Es ist ganz natürlich, daß bei der fortwährenden Spannung der Herren sich auch ein verhältnismäßig geringfügigere Beurlaubungen eine Parik anknüpfen kann. So wurde unlängst in der Schützenstraße des Nachts ein heftiger Knall gehört, der von einer Betarde herrührte, welche irgendwo unter einem Fenster explodierte, aber keinen weiteren Schaden anrichtete. Weil aber in der Nähe der Betarde ein Mensch auf dem Boden lag, ohne sich zu rühren, verpflanzte einige ängstliche Nachbarn nicht, die

Umgebung mit dem Angst zur alarmieren: „Eine Granate! Ein Toter!“ Bei näherer Beschichtigung stellte sich aber der „Tote“ nur als ein sinnlos Zertrümter dar, der denn auch zu einer Bredelle Erarbeit verurteilt wurde. Auf die Frage, was die Gemüter aufrecht erhält, antwortet das Blatt: Die Hoffnung auf Entlass, die trotz immer wiederholter Täuschung doch nicht schwinden will. Glücklicherweise! Denn die Lebensbedingungen werden stets härter, die Lebensmittelpreise immer höher und der Kranken und Verwundeten immer mehr! Unleugbar beginnt sich auch bei einem Teil der Bevölkerung Mangel an Mut und Vertrauen, eine gewisse Verzagttheit allmählich einzuschleichen, und zwar auffallenweise, wie der „Nomi Krai“ angibt, gerade in den besser gestellten und intelligenten Einwohnerkreisen. Schließlich registriert das Blatt noch das Faktum, daß sich in seinem Interententeile das Gesicht eines Photographen findet, der ein Haus im neuen Stadtteil kaufen will. Das „Ruhstje Slowo“, das den ganzen Artikel glossiert und dem wir die vorstehenden Ausführungen entnommen, meint zu diesem Interententeile, es könne das Vertrauen der Bevölkerung in Port Arthur doch noch nicht vollkommen gesunken sein, wenn sich im jetzigen Augenblick noch Liebhaber für überbaute Grundstücke finden . . .

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Berlin, 5. Oktober.** Nach der „Rostischen Zeitung“ sind die Gutachten der Eisenkassen über den vorliegenden Entwurf wegen Staffeln der Braukrauer und Verbot von Surokationen jetzt größtenteils eingelaufen und unterliegen einer Nachprüfung.

**Berlin, 5. Oktober.** Nach der „Deutschen Tagesztg.“ planen die Brannwetz-Interessenten einen Zusammenschluß gegen die Spiritus-Centrale unter Führung Nordhausens.

**Strasbourg, 5. Oktbr.** Der Schupmann Pleuraud, der einen verhafteten Franzosen ausweisen sollte, wurde von diesem erschossen.

**Leinaw (Rodenfes), 5. Oktober.** Der bekannte Militärarchivist, Hauptmann a. D. T. a. n. e. r. a. ist Dienstag nachmittag im Lindauer Krankenhaus gestorben. Tamera, der vor kurzem im Eisenbahngeschäft vom Schlaganfall getroffen wurde, ist damit also den Folgen dieses Schlaganfalls erlegen. Er war geboren am 9. Juni 1849 in Landsbut. Tamera nahm am Kriege 1870/71 teil, befehligte mehrfach den Orient und lebte zuletzt als Hauptmann a. D. in Berlin, während des Sommer in Vereit (Oberbayern). Er veröffentlichte eine Anzahl von Romanen, Novellen, Jugendbüchern, Essays und Skizzen. Am bekanntesten sind die „Ernten und harten Erinnerungen eines Ordnonanz-offiziers.“

**Halleische Börse, 4. Oktober.**

	Dis.	3/4	Sturz.
Halleische tons. 3 1/2 % Stadt-Anleihe von 1888	3 1/2	99,75	
Reunburger 3 1/2 % Stadt-Anleihe	3 1/2	99,00	
Landchaft. 3 1/2 % Zentr.-Stadtb.	3 1/2	99,25	
Sächs. 4 % landchaft. V. a. n. d. r.	4	—	
Sächs. 3 1/2 % landchaft. V. a. n. d. r.	3 1/2	99,00	
Sächs. 3 1/2 % landchaft. V. a. n. d. r.	3	99,00	
Sächs. 3 1/2 % Provinzial-Anleihe	3 1/2	99,00	
Sächs. 4 % Zentr.-Stadtb. V. a. n. d. r.	4	100,25	
Sächs. 4 % Zentr.-Stadtb. V. a. n. d. r.	4	101,00	
Preuss. Weissenf. Braunt.	4	100,50	
„ 4 % v. d. 1890	4	100,50	
„ 4 % v. d. 1898	4	100,50	
„ 4 % v. d. 1902	4	101,00	
Reizer Baraff. u. Solaraff. 4 1/2 %	4 1/2	101,00	
„ anhangbar bis 1904	4 1/2	157,00	
Halleische Banknoten-Aktien	8 1/2	4	39,00
Bar. u. Vord. Bank-Aktien	2	4	183,00
Annaburger Papierfabr.-Aktien	10	4	183,00
Dörthm. Natimannsd. Braunt.	2 1/2	4	63,00
„ Ind.-Aktien	5	4	100,00
Reizer Baraff. u. Solaraff. 4 1/2 %	8	—	127,50
Reunburger Braunt.-Aktien	10	4	179,50
Preuss. Weissenf. Braunt.-Akt.	14	4	236,00
Reizer Baraff. u. Solaraff. 4 1/2 %	23	4	175,00
Zuckerfabr. Halle-Aktien	9	4	175,00
Halleische Banknot.-Aktien	8	3	380,00

**Berliner Börse, 4. Oktober.**

Reichs-Anleihe	3 1/2	101,70
Preussische Konfols	3	89,90
„	3 1/2	101,70
„	3	89,90

Hausfrauen gebraucht  
**Kondensierte Alpenmilch**  
**Nestle**  
Voller Rahmgehalt. Überall käuflich.

Der Zirkus ist gut gehezt und bietet einen angenehmen Aufenthalt! Nur kurze Zeit in Merseburg auf dem Kinderplatze!

# Zirkus International Charles Klapproth.

Freitag, den 7. Oktober, **Erste große Elite-Gröffnungs-Vorstellung.** | Sonnabend, den 8. Oktober, **Gala-Vorstellung.**  
abends 8 Uhr: | abends 8 Uhr:  
Sonntag, den 9. Oktober: **Zwei grosse Extra-Vorstellungen.** | Anfang der ersten Vorstellung nachm. 4 Uhr,  
der zweiten abends 8 Uhr. (1987)

Billet-Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen der Herren Otto Fuchs und Emil Traubert, II. Ritterstraße: Sperrfig 1 M., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. An der Zirkuskasse: Sperrfig 1,20 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz 30 Pf. Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. — Der Zirkus ist vor jedem Unwetter geschützt und mit eigener Gasbeleuchtung taghell erleuchtet. — Eigene herrliche Konzert-Kapelle. — Eigene Restauration. — Die Preise sind so ernterichtig, daß jeder den Zirkus International besuchen kann. Um gültigen Zutritt bitten Die Direktion.

# Otto Dobkowitz,

Merseburg \* Entenplan 3.

## Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter in allen Abteilungen des Geschäftshauses.

### Heute und folgende Tage: Besonders billige Verkaufspreise für Damen-Kleiderstoffe aller Art.

Reste und Roben knappen Maßes aussergewöhnlich billig. (1983)

Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten

im Kreise Merseburg. **Ausserordentliche General-Versammlung** Montag, den 10. Oktober cr., abends 8 Uhr in Saale der „Reichstrone“.

Tagesordnung: Aenderung der Statuten.

Die Mitglieder der Kasse werden gebeten, sich hierzu möglichst vollständig zu gemässigen. (1852)

Der Vorstand. Ruprecht. Matte. Barthel.

**Stadttheater in Halle a. S.** Donnerstag, 6. Oktober, abds. 7 Uhr. Beamtentafel: Siegfried. (Oper von Wagner.)

Mein Bureau befindet sich nunmehr **Oberaltenburg 25 I.** Paetz, Königl. Kreis-Bauinspektor.

**Kräfte. Schulmädchen** zu einem Kinde auf sofort gesucht. **Stobigttauchstr. 11, 1.**

**Wohnung Poststr. 5, pt.,** 5 Zimmer, Küche, sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. (1980)

**1 Kaufbursche** sofort gesucht. **Kreisblatt-Druckerei.**

**Formulare.** Anmelde- Bescheinigungen, Abmelde- Bescheinigungen, Melde- Postkarten,

nach den neueren Meldevorschriften angefertigt, hält auf Lager

Die **Kreisblatt-Druckerei.**

Je 25 Stück kosten 40 Pf., bei Bestellungen mittels Postanweisung. Beschnittens empfiehlt sich die Befestigung des Portos für Uebersendung.

1a. engl. Anthracit, 1a. deutschen Anthracit, gebrochenen Gas-Cof in nur vorzüglichsten Qualitäten bei promptester Bedienung. Lieferung frei Haus. (1982)

## Eduard Klauss, Merseburg.

**P. P.** Durch Anschaffung nur guter Schuhmacher-Hilfsmaschinen bin ich in der Lage, eine der Handarbeit gleiche Arbeit zu liefern. **Alle Reparaturen** werden, wenn gebraucht, sofort nach Eingang oder sonst noch desselben Tages geliefert bei Verarbeitung nur guten Materials und billigster Preisstellung. Empfehlung: (1978)

**Herrensohlen Mk. 1.75, extra starke Arbeitersohlen Mk. 2.00, Damensohlen Mk. 1.10 und 1.20, Kindersohlen 50 Pf. bis Mk. 1.00, Absätze 30-50 Pf.** Interessenten bin ich gern bereit, die Maschine in Betrieb zu zeigen.

**Emil Mende,** Besohln-Anstalt mit elektrischem Betrieb, Oelgrube 2.

**Lanolin-Seife** mit dem Pfeilring. Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Eine Fettseife ersten Ranges. **Lanolinfabrik Martinikelde.** Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. **MARKE PFEILRING.**

**Die Parterrewohnung** im Hause Weissenfellerstraße 5, ist zu vermieten und vom 1. Oktbr. (1829) et. ab zu beziehen. Näheres Markt 31, im Comptor. **Winter-Aepfel** in bekannt schöner, großer, haltbarer Ware, sowie Winterbirnen in Koch- und Tafel-empfehle 1902) **O. Schumann, Winkel 6.**

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend erlaube ich ergebenst anzudeuten, daß ich das

**Restaurant und Café Hohenzollern** — Leichstraße 7 — käuflich übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um gültigen Zutritt bittend, zeichnet Hochachtungsvoll **A. Endesfelder.** (1984)

**Berein der Gastwirte** von Merseburg u. Umgegend. Freitag, den 7. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr: **Monats-Versammlung** im „Vaterland“. Der Vorstand. **Zeitungs-Ratulatur** vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

**Vericherungsstand ca. 16 Tausend Policen.** **Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,** Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1833. Neorganisiert 1855. **Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.** Neuherst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unantastbarkeit und Unverfallbarkeit der Lebensversicherungs-policen. Anwartschaft billigt berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug. Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds. Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: **Max Görnandt, Lehrer in Ortrand.**

**Jede sparsame Hausfrau** verlange **Stern-Strickwolle** mit diesem gesetzlich geschützten Stern. Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen. **Qualitäten:** I. Beste, . . . Blauwolle mit blauem Stern an jedem Strang. II. Prima, . . . Rothwolle mit rothem Stern „ „ „ III. Mittlere, . . . Violettwolle mit violetem Stern „ „ „ IV. Konsumwolle I, . . . Grünwolle mit grünem Stern „ „ „ V. Konsumwolle II, . . . Braunwolle mit braunem Stern „ „ „ Jede gewünschte Stärke und Drehung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.